

Antrag vom 04.03.2021	
------------------------------	--

Eingang bei L/OB:

Datum:

Uhrzeit:

Eingang bei 10-2.1:

Datum:

Uhrzeit:

Antrag

Stadträtinnen/Stadträte – Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN-Gemeinderatsfraktion
Betreff Gleichstellung: Jetzt den nächsten Schritt gehen

Die Stadt mit ihren öffentlichen Räumen und Einrichtungen muss für alle da sein: Für Menschen jeden Alters, jeder Herkunft, jeden Geschlechts und jeder denkbaren Behinderung. Um eine Stadt zu schaffen, die unterschiedlichsten Menschen einen optimal nutzbaren und angstfreien Raum bietet, eignen sich die Prinzipien des Gender Mainstreamings.

Die Landeshauptstadt hat die „EU-Charta für die Gleichstellung von Frauen* und Männern auf lokaler Ebene“ unterzeichnet. Damit hat sie sich dazu verpflichtet, die Ziele der Gleichstellung in allen ihren Wirkungsbereichen zu verfolgen. Mit diesem Antrag möchten wir nun den Blick auf die Gestaltung und Ausstattung des öffentlichen Raums richten.

Bisher kommen bei Planungen, Entscheidungen und/oder städtebaulichen Vorhaben der Stadt die Bedürfnisse von Frauen* zu kurz. Im Bereich der öffentlichen Freizeitangebote werden Jungen den Mädchen gegenüber bevorzugt. Bolzplätze und Calisthenics-Anlagen werden überproportional von Jungs und jungen Männern genutzt. Die Wissenschaft hat festgestellt, dass sich Mädchen, je älter sie werden, desto weniger trauen, hier mit den Jungs um Platz zu kämpfen. Sie nutzen öffentliche Sportanlagen nur dann genauso gern und intensiv wie Jungs, wenn sie dort vor Beobachtungen, Spötteleien und Kommentaren geschützt sind.

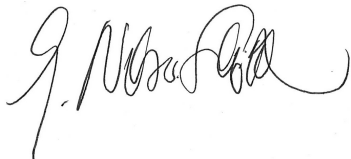
Ein weiteres Ergebnis der fehlenden Gender Mainstreaming-Perspektive in der Stadtplanung sind typische Angsträume für Frauen*: falsch gestaltete Unterführungen, dunkle Ecken in Parks oder Parkhäusern, sparsam beleuchtete und schlecht gepflasterte einsame Fuß- und Radwege zwischen Haltestellen und Wohngebieten und so weiter (vgl. dazu die Umfrage des Frauenkollektivs unter <https://www.eastside-stuttgart.org/2020/12/auswertung-der-umfrage-wo-beginnt-fuer-dich-gewalt/> bzw. die Umfrage des Jugendrats West zur Sicherheit von Mädchen im öffentlichen Raum).

Beachtung finden muss auch die Umsetzung des Gender Mainstreamings in Verkehrspolitik und -planung als ein Teilbereich des Städtebaus. Sie trägt zu der Schaffung gleicher Mobilitätschancen für alle und damit einer gleichberechtigten Teilhabe am öffentlichen Leben bei.

Wir beantragen, dass:

1. die Abteilung für Chancengleichheit und Diversity gemeinsam mit den jeweils zuständigen Referaten gut umsetzbare Checklisten erarbeitet, die eine Gender-sensible Bearbeitung typischer Planungsaufgaben wesentlich vereinfachen (z.B. bei Grünanlagen, Unterführungen, Spiel- und Sportplätzen oder Fuß- und Radwegen);

2. das Thema Gender-Planning ein Schwerpunkt im Referat Strategische Planung und Nachhaltige Mobilität wird. Hierbei sollen konkrete Kriterien entwickelt werden, die bei Planungen zu beachten sind, um die Bedürfnisse aller Mobilitätsteilnehmer*innen angemessen zu berücksichtigen und spezifisch weibliche Bedürfnisse an Mobilität und Infrastruktur umzusetzen;
3. die Verwaltung auf dieser Grundlage analog zu anderen Städten ein Handbuch zu Gender Mainstreaming in der Stadt- und Verkehrsplanung erstellt;
4. die Stadtverwaltung eruiert, wo genau sich Frauen* in der Stadt sicher oder unsicher fühlen, und Angsträume identifiziert sowie Umgestaltungsvorschläge für Orte im öffentlichen Raum vorstellt, um den spezifischen Bedürfnissen von Frauen* und Mädchen* in Hinblick auf Sicherheit und Teilhabe Rechnung zu tragen (z. B. im Bereich der öffentlichen Freizeitangebote wie Bolz- und Spielplätze);
5. neben dem Tiefbauamt, der Kriminalprävention, dem Amt für Stadtplanung und Wohnen, dem Garten-, Friedhofs- und Forstamt, dem Amt für Umweltschutz und dem Dienstleister Stuttgart Netze auch die Abteilung für Chancengleichheit und Diversity in den Arbeitskreis Stadtbeleuchtung aufgenommen wird.



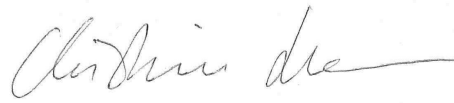
Gabriele Nuber-Schöllhammer



Petra Rühle



Jitka Sklenářová



Dr. Christine Lehmann